

Ein erfolgreiches Berufsleben für die Staatsbibliothek Bamberg – zum Ruhestandseintritt von Professor Dr. Werner Taegert

Von Klaus Ceynowa

Mit dem Ruhestandseintritt zum Ende September 2016 von Professor Dr. Werner Taegert geht eine jahrzehntelange personelle Kontinuität in der Staatsbibliothek Bamberg zu Ende. Eine große, in Bamberg und darüber hinaus hoch geschätzte Persönlichkeit verlässt den aktiven Bibliotheksdienst im staatlichen Bibliothekswesen in Bayern.

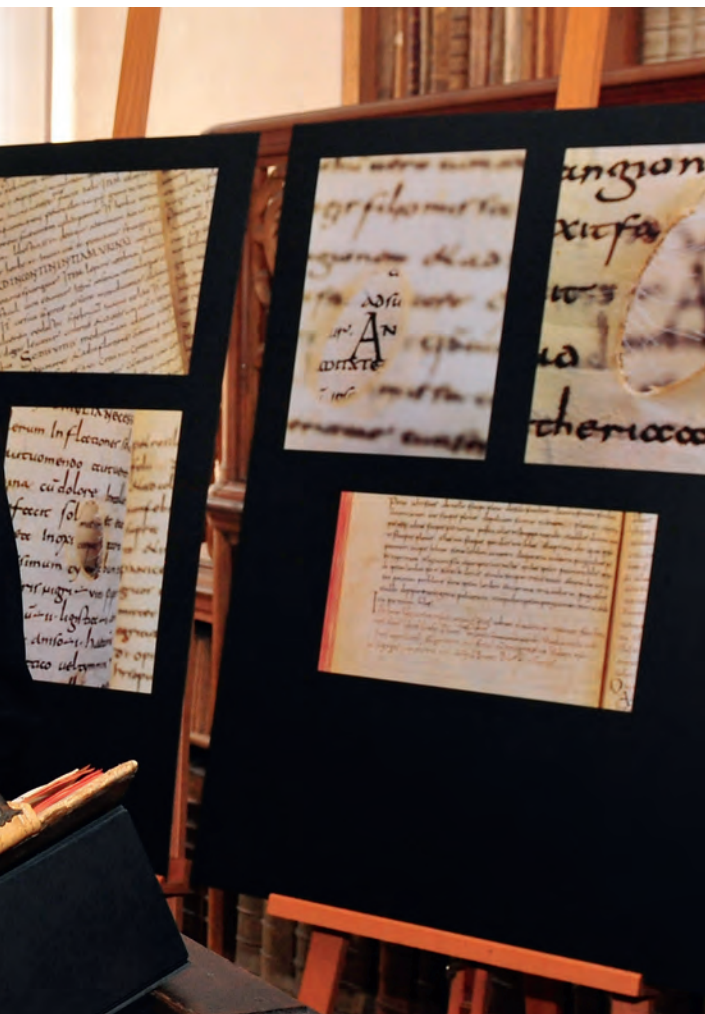
Die Staatsbibliothek Bamberg, die Stadt Bamberg, die Universitätsbibliothek Bamberg und das kulturelle Ensemble auf dem geschichtsträchtigen Domberg verdanken Werner Taegert viel. Nach Referendariat und vier ersten Berufsjahren an der Universitätsbibliothek Bamberg arbeitete er seit 1985 als wissenschaftlicher Bibliothekar an der Staatsbibliothek Bamberg, deren Leitung er 2006 in Nachfolge von Professor Dr. Bernhard Schemmel übernahm. Er baute ihre Stellung und ihr Renommee zielgerichtet und mit seiner ganzen Persönlichkeit äußerst engagiert aus. Seine große Verantwortung für die im hochrangigen Bestand der Bibliothek vorhandenen Schätze und ihre zeitgemäße „Kontextualisierung“ setzte er mit fundiertem Fachwissen, Respekt, ja Ehrfurcht, aber ebenso mit großem Selbstbewusstsein für Bamberg in nachhaltige Aktionen um.

Mit Werner Taegerts Amtszeit verbinden sich hervorragende, in ihrer Außenwirkung ebenso wie fachlich beachtenswerte Ausstellungen, im Konnex mit der Geschichte Bambergs und Heinrichs II., aber auch aus den Bamberger Sammlungsschwerpunkten schöpfend: so 2015 „Handschriften aus Bibliothek und Skriptorium des Klosters Michaelsberg“, 2013 „Richard Wagner zum 200. Geburtstag“ und „Jean Paul zum 250. Geburtstag“, 2012 „Die Hexenprozessakten der Staatsbibliothek Bamberg“, aber vor allem auch „Schatz für die Ewigkeit – Buchstiftungen Kaiser Heinrichs II. für seinen Dom“, 2010 „Die Ottheinrich-Bibel zu Gast in Bamberg“, 2009 „Prachteinbände eines Jahrtausends“, 2008 „Tausend Jahre Mathematik in Handschriften und frühen Drucken“, 2008 „Angelsächsisches Büchererbe“, 2007 „Liturgische Bücherpracht“ im Rahmen der Jubiläumsausstellung „Tausend Jahre Bistum Bamberg“. Das enge und kontinuierliche Zusammenwirken mit der Baye-



rischen Staatsbibliothek war ihm hier besonders wichtig. Er setzte sich für die Präsentation hochrangiger Leihgaben in Bamberg ein, war aber auch als einziger Leihgeber 2012/13 mit zwei hervorragenden Bamberger Handschriften an der großen Ausstellung „Pracht auf Pergament“ der Bayerischen Staatsbibliothek beteiligt.

Die Präsentation der Schätze seiner Bibliothek im virtuellen Raum – zum Beispiel die großartige Heinrichsbibliothek – war ihm genauso ein persönliches Anliegen wie ihre Tiefenerschließung im Rahmen von Projekten der Deut-



Siemens Kunststiftung – genauso zugute wie sein unermüdliches und überzeugtes persönliches Eintreten. Erwerbungen zu Jean Paul (2009) und E. T. A. Hoffmann (2010) gehören hier genauso dazu wie hochrangige Handschriften aus Pommersfelden (2014/15).

In seine Amtszeit fallen zudem Restrukturierungen der Benutzungsdienste und die gezielte Kooperation mit der Universitätsbibliothek sowie der Ausbau der Staatsbibliothek Bamberg zu einer dezidierten Forschungsbibliothek. Aufgrund seiner fachlichen und wissenschaftlichen Leistungen hat er seit 2005 an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg eine Honorarprofessur im Fachgebiet Lateinische Literatur der Spätantike und Neuzeit inne.

Zahlreiche Vorträge in seinem Hause zu verschiedenen Anlässen, Gastfreundschaft für Veranstaltungen und eine gute Kooperation mit vielen anderen bayerischen Bibliotheken machten Werner Taegert zu einem allseits geachteten, gefragten und gern gesehenen Kollegen, Fachmann und Freund.

Es bleibt mir, ihm eine genauso glückliche Hand für den nun beginnenden Ruhestand zu wünschen, wie er sie in seinen Dienstjahren mit viel Engagement und Einsatz bewiesen hat.

Ad multos annos, lieber Herr Taegert!

schen Forschungsgemeinschaft, hier besonders für die illuminierten Handschriften, das in seiner Amtszeit fast abgeschlossen werden konnte. Die Aufnahme hervorragender Einzelstücke in das UNESCO-Weltdokumentenerbe setzte er mit dem Lorscher Arzneibuch 2013 erfolgreich fort.

Herausragendes geleistet hat er in der Einwerbung von Drittmitteln für Bestandsergänzungen. Dabei kamen ihm seine exzellenten Kontakte zu Fördereinrichtungen – wie besonders der Oberfrankenstiftung und der Ernst-von-



DER AUTOR:

Dr. Klaus Ceynowa ist Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek.